

Reichsverband des Deutschen Uhren- großhandels e. V., Sitz Halle (Saale)

Der Reichsverband des Deutschen Uhrengroßhandels E. V. teilt uns über seinen am 10. u. 11. Mai 1934 in Gotha abgehaltenen 39. Verbandstag folgendes mit: Der Verbandstag war außerordentlich stark besucht. Er tagte unter dem Hakenkreuzbanner in dem mit frischem Grün geschmückten Saale des Schloß-Hotels zu Gotha.

Den Auftakt der Tagung bildete ein begeisterter Appell des Tagungsleiters Bickel an die Versammelten, wobei er darauf hinwies, daß es nur der Kraft und dem Willen unseres Führers Adolf Hitler und seiner Mitarbeiter zu verdanken sei, wenn wir heute die Möglichkeit haben, an Gegenwartsaufgaben vertrauensvoll heranzutreten und eine neue Zukunft zu schaffen. Dieser Appell klang aus in einer begeistertsten Kundgebung der ganzen Versammlung für den Führer Adolf Hitler.

Aus allen deutschen Gauen waren die Mitglieder zusammengekommen, um ihre Verbundenheit zur Wirtschaft und ihre Bereitwilligkeit zum Neuaufbau der deutschen Uhrenwirtschaft zu bekunden. Die Tagung war eine reine Arbeitslagung. Sie zeigte in erster Linie absolutes Vertrauen des gesamten deutschen Uhrengroßhandels zu seiner Führung und zugleich die enge Verbundenheit dieser Leitung mit dem Willen der Führung unseres Volkes. Ein Jahr nationalsozialistischer Wirtschaftsführung hat auch dem deutschen Uhrengroßhandel und damit der deutschen Uhrenwirtschaft volles Vertrauen zum neuen Auftrieb gegeben. Rein äußerlich kam dies dadurch zum Ausdruck, daß der Verbandstag zunächst den bisherigen Vorsitzenden Eduard Bickel einstimmig wiederwählte. Zugleich wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Marlin Sorge (Berlin), Paul Peschke (Leipzig), F. W. Möhring (Hannover), Max Fröhlich (Breslau) erneut berufen.

Einen breiten Raum nahm der Geschäftsbericht ein. Dieser umfaßte die gesamte Tätigkeit des Uhrengroßhandels seit der Neuformierung der Verhältnisse nach der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland. Er gab erstmalig einen gesamten Überblick über die Verflechtungen der Schwarzwälder, Pforzheimer und Schweizer Industrie 1. zum Uhrengroßhandel; 2. zum Fachgeschäft; 3. zum Außenseitertum. Dieser im Vorjahre vorgefundene Zustand ergab zugleich die beachtenswerte Tatsache, daß die verschiedenen Teile der deutschen Uhrenwirtschaft in völliger Verkennung ihrer gegenseitigen Abhängigkeit sich gegenseitig bekämpften und in vergeblichen Aktionen und mit unzulänglichen Mitteln durch diese mißverstandenen Kämpfe sich gegenseitig, die deutsche Uhrenwirtschaft und die Volksgesamtheit schädigten. Im Vordergrund stand hier der Kampf um die Erhaltung des Uhrenfachgeschäfts als dem berufenen Träger des Uhreneinzelhandels.

Zur Erreichung dieses Zieles sind im Laufe des Jahres erhebliche Anstrengungen gemacht worden. Dabei wurde zunächst erreicht, daß eine Anzahl von Firmen, die noch im Vorjahre den Uhrenmarkt völlig unproduktiv bedrückten und Groß- und Einzelhandel durch Preis- und Geschäftsgebaren empfindlich schädigten, von der Bildfläche überhaupt verschwanden.

Sodann wurden Vertragswerke geschlossen, die die Absatzverhältnisse in geordnete Bahnen lenken, so daß bezüglich des Großhandels heute schon von einer erheblichen Berufsreinigung gesprochen werden muß. Diese Vertragswerke sind mit den maßgebenden Industriegruppen des In- und Auslandes abgeschlossen worden. Weitere Vertragswerke, die die Absatzverhältnisse regeln, sind noch im Gange.

Weiter sind große Anstrengungen gemacht wurden, um eine gewisse Ordnung auf dem völlig verworrenen Preisgebiet zu schaffen. Allerdings sind die Widerstände bei diesem Werk der Neuordnung stellenweise erheblich gewesen. Sowohl bei Teilen der Industrie, wie bei Teilen des Einzelhandels hat man sich von den äußeren Formen einer vergangenen Zeit noch nicht ganz befreien können. Hierbei muß festgestellt werden, daß bei den verschiedenen Gliedern der Uhrenwirtschaft, und zwar ausdrücklich auch bei Industrie- und Uhrenfachgeschäften, die Überzeugung sich Bahn gebrochen hatte, daß Besserung nur im Wege der Zusammenarbeit erreicht werden könne; eine solche Zusammenarbeit hat daher auch tatsächlich stattgefunden und gute Erfolge gezeitigt.

Innerhalb des Geschäftsberichts gab der Vorsitzende noch eine programmatische Erklärung darüber ab, welche Aufgaben im Laufe des kommenden Geschäftsjahres dem Uhrengroßhandel, wie überhaupt der gesamten Uhrenwirtschaft noch zu stellen sind. Er fordert vor allem die Durchführung der Dreigliederung in der Uhrenwirtschaft, in Industrie, Großhandel und Einzelhandel, da dieses der einzige, und zwar kontrollierbare Weg sei, um die Absatzverhältnisse zu regeln und ein absolut stabiles und gesundes Preisgebäude zu errichten. Weiter forderte er die Abschaffung der vor allem im Einzelhandel eingerissenen Klassifizierung, um

Wir stellen vor

Josef Hesse
(Bonn a. Rh.)



Der Obermeister der Uhrmacherinnung Bonn stammt aus dem Saargebiet. Er wurde 1875 in Saarbrücken geboren. Seine Eltern verzogen sehr bald nach Hildesheim. Dort kam er nach dem Besuch der Schule in die Lehre; als Gehilfe arbeitete Hesse in Heidelberg und Bonn.

Von Beginn an interessierte er sich sehr für die Organisation des Faches und nach kurzer Zeit war er Vorsitzender des Bonner Uhrmacher-Gehilfenvereins. Außerdem war er im Vorstand des Gehilfenverbandes.

Im Jahre 1901 machte er sich in Bonn selbständig. Auch als selbständiger Geschäftsmann betätigte er sich in der Organisation. Er war eine Zeitlang Schriftführer und später Kassierer des damaligen Uhrmachervereins Bonn. Nach Beendigung des Krieges wurde Hesse Vorsitzender der Vereinigung der Uhrmacher und Goldschmiede für Bonn und Umgebung. Der Zentralverband verlieh ihm die Ehrennadel.
(W/279)

den gesamten Aufbau des Uhreneinzelhandels mit Erfolg zu betreiben.

Ferner forderte er Herbeiführung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen. Er betonte hierbei, daß das an und für sich besser gestellte große Geschäft nicht noch durch unsinnige Mengenrabatte, gegenüber den kleinen und mittleren Geschäften, weiterhin bevorzugt werden dürfe. Gerade die kleinen und mittleren Geschäfte bedürfen einer systematischen Pflege.

Weiter wies er darauf hin, daß der Uhreneinzelhandel nur dann gesunden könne, wenn man seine Reparaturwerkstatt wieder restlos in Gang bringen und sie zu dem wieder machen könne, was sie früher war. In diesem Zusammenhang forderte er die Einstellung der Propaganda für billige und billigste Machwerke.

Er stellte weiter in den Vordergrund, von den vielen Modewandlungen keinen Gebrauch mehr zu machen. Es müßten jährlich nur noch einmal, und zwar zu einer bestimmten Zeit, Modeschöpfungen angeboten und auf den Markt gebracht werden, damit die Läger des Groß- und vor allem des Einzelhandels nicht mehr so rasch entwertet werden. Weiter wurde gefordert, daß sämtliche Gehäuse außer der Metallbezeichnung Nummer und Herkunftszeichen tragen müssen. Auch müssen Uhrwerke mit dem Herkunftszeichen versehen werden.

Um dem Uhrenfachgeschäft wieder erfolgreich mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können, forderte er die Spezialisierung im Großhandel, so daß der Einzelhandel in die Lage versetzt wird, seinen gesamten Bedarf beim Großhandel zu decken. Ferner zählte er eine ganze Reihe von wichtigen Punkten auf, die der Verband erfüllen wird, um das Fachgeschäft in jeder Richtung zu beraten und in kaufmännischer Hinsicht zu schulen.

Mit aller Entschiedenheit wandte er sich gegen Zusammenschlüsse, und zwar in loser oder wenig loser Form, die dazu dienen, bei Einkäufen auf die Preisgestaltung des Lieferanten einen Druck auszuüben. Er bezeichnet ein solches Verfahren als gegen die guten Sitten verstößend und als dazu angefan, die Wettbewerbsbedingungen der übrigen Wettbewerber noch weiter zu verschlechtern.

Zur Erreichung all dieser Ziele bedarf es der absoluten Verbandsdisziplin und Gefolgschaft, die er von jedem einzelnen forderte und durch den Verbandstag zugesprochen erhielt. Dieser Bericht wurde vom Verbandstag restlos gebilligt. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die vorliegenden Anträge in rascher Folge durchberaten und genehmigt. Vor allem wurden Satzungsänderungen genehmigt unter der Voraussetzung der Zustimmung des Führers des deutschen Handels Dr. Lürer.